

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 29 (1953-1954)
Heft: 2

Vorwort: Die Sonne scheint für alle Leut

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



VOR 2000 und einigen hundert Jahren brauchte es einen großen Philosophen, um die Summe seiner Erkenntnisse überspitzt in dem Bekenntnis zusammenzufassen: «Ich weiß, daß ich nichts weiß.» Heute ist uns wenigstens diese Einsicht leichter gemacht. Nur noch ein hoffnungsloser Dummkopf könnte sich über diesen Stoßseufzer wundern. Das Wissen ist im Laufe der Zeit so ungeheuerlich angewachsen, daß selbst ein Spezialist während der Dauer eines langen Lebens sich nicht alle Kenntnisse in allen Einzelheiten anzueignen vermag, die auch nur in seinem Spezialfach bereits erarbeitet wurden und ständig neu gewonnen werden.

DIE ungeheuerliche Vermehrung des Wissensstoffes auf allen Gebieten hat auf den geistigen Hochmut dämpfend gewirkt. Nicht bloß bei den wirklichen Gelehrten, die es vielleicht zu allen Zeiten am wenigsten nötig hatten, sondern sogar, und das ist das Erfreulichste, bei der Unzahl jener, deren Wissensstolz ohnehin in einem kläglichen Verhältnis zu der Beschränktheit ihrer Kenntnisse steht.

DIE wilden Hoffnungen und die überheblichen Erwartungen, welche noch vor einigen Jahrzehnten auf die stürmische Entwicklung der Wissenschaft und im besondern auf die Verbreitung der gewonnenen Erkenntnisse auf breiter Grundlage gesetzt wurden, sind einer beträchtlichen Ernüchterung gewichen. Die Begeisterung, mit der zum Beispiel bei uns der Kampf gegen das Analphabetentum geführt wurde, und die Opfer, die zu dessen Überwindung gebracht worden sind, können wir, nachdem Lesen und Schreiben zur Selbstverständlichkeit wurden, kaum mehr verstehen. Die herrlichen Zeiten, welche sich die Führer dieses Kampfes versprochen haben, blieben

aus. Wir sind heute nur zu geneigt, die Bestrebungen in den «unterentwickelten Ländern», in denen der gleiche Kampf erst aufgenommen wird, als zweifelhaftes und fragwürdiges Unternehmen zu betrachten.

ABER der Katzenjammer, welcher der Überschätzung der allgemeinen Verbreitung des Wissens gefolgt ist, hat bei uns die Lust am Wissen nicht ersticken. Wer in diesen Herbsttagen die Zeitungen durchblättert, begegnet einer Fülle von Ankündigungen von Vortragsfolgen und Kursen über alle erdenklichen Wissensgebiete. Sie wenden sich an die breiteste Öffentlichkeit. Ganz offenbar entsprechen sie einem echten, wachsenden Bedürfnis. Sie würden sonst nicht, wie das in jüngster Zeit geschieht, sogar in das Programm von politischen Parteien aufgenommen. Wir dürfen annehmen, daß es auch ihnen nicht bloß um ein Mittel der politischen Beeinflussung geht. Die Kurse, vor allem jene der Volkshochschule, vermitteln mehr als allgemeine Einblicke; es werden in ihnen zum Teil recht spezialisierte Wissensgebiete behandelt, die vom Hörer ernsthafte Mitarbeit verlangen.

WIR glauben, ein sehr großer Teil der Besucher solcher Veranstaltungen hat heute die beschränkte Gültigkeit des mißbrauchten Schlagwortes «Wissen ist Macht» erkannt. Auch die Erkenntnis, daß mit Wissen allein die Wirklichkeit nur halb erfaßt wird, ist weit verbreiteter als auch nur noch vor zwanzig Jahren. Damit ist die Bahn erst für eine Erwachsenenbildung frei geworden, die sich für den einzelnen Menschen wirklich fruchtbar erweisen kann, weil sie nicht mehr auf falschen Voraussetzungen und trügerischen Hoffnungen aufgebaut ist.